



DAS LEBEN MEINER TOCHTER



Ein Film von
Steffen Weinert

mit
Christoph Bach und Alwara Höfels,
Barbara Philipp, André M. Hennicke, Erik Madsen, Birge Schade u.v.m.

Tag der Organspende: 1. Juni

Kinostart: 6. Juni 2019

PRESSEHEFT

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

Inhalt

TECHNISCHE DATEN	2
LOGLINE.....	3
KURZINHALT.....	3
PRESSENOTIZ.....	3
BESETZUNG	5
STAB.....	6
DIRECTOR´S NOTE.....	7
REGIE – STEFFEN WEINERT	8
DARSTELLER/INNEN	10
DIE PRODUKTION	12
INTERVIEW MIT STEFFEN WEINERT.....	13
INTERVIEW MIT ALWARA HÖFELS	16
INTERVIEW MIT CHRISTOPH BACH	18
HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES FILMS	21
INFOTELEFON ORGANSPENDE	24
KONTAKT	26

TECHNISCHE DATEN

Produktionsland:	Deutschland
Produktionsjahr:	2019
Laufzeit:	92 Min.
Tonformat:	5.1
Bildformat:	2,35:1 (Cinemascope)

DAS LEBEN MEINER TOCHTER



LOGLINE

DAS LEBEN MEINER TOCHTER – ein Film, der das Publikum auf eine emotionale Achterbahnfahrt nimmt und zugleich für das Thema Organspende sensibilisieren möchte.

KURZINHALT

Jana ist ein lebensfrohes und aufgewecktes 8-jähriges Mädchen, als im Familienurlaub plötzlich ihr Herz stehen bleibt. Sie überlebt, doch braucht dringend ein Spenderherz. Als nach einem Jahr – und viel Hoffen und Bangen – auf offiziellem Weg noch immer kein passendes Organ gefunden ist, schwinden bei Vater Micha Geduld und Vertrauen. Schon bald werden die Werte des voll im Leben stehenden Familienvaters auf eine sehr harte Probe gestellt. Als sich Micha gegen jegliche Warnungen der Ärzte und den Willen seiner Frau Natalie an einen illegalen Organhändler wendet, setzt er alles aufs Spiel. Wie weit wird der liebevolle Vater letzten Endes gehen, um das Leben seiner Tochter zu retten? Eine gefährliche Achterbahnfahrt der Emotionen beginnt ...

PRESSENOTIZ

Die Problematik des akuten Organmangels ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil Steffen Weinerts bewegender Regiearbeit **DAS LEBEN MEINER TOCHTER**, sondern zudem Thema hochaktueller politischer Kontroversen. Denn die Anzahl der OrganspenderInnen stagniert auf niedrigstem Niveau. Laut der „Deutschen Stiftung Organtransplantation“ sterben allein in Deutschland statistisch gesehen jeden Tag drei Menschen, die auf der Warteliste für eine Transplantation stehen, weil für sie nicht rechtzeitig ein passendes Spenderorgan verfügbar ist.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

In **DAS LEBEN MEINER TOCHTER** greift Regisseur Steffen Weinert die brisante Thematik auf und erzählt die emotionale Geschichte eines Vaters, dessen Tochter eine der Betroffenen dieses bestehenden Organmangels ist. Auch sie benötigt dringend ein neues Organ. Steffen Weinert stellt seinen Protagonisten Micha Faber vor eine schwierige Entscheidung: Wie weit wird er gehen, um das Leben seiner Tochter zu retten?

In der innigen Vater-Tochter-Konstellation zu sehen sind Christoph Bach („Charité 1“, „Dutschke“) als Vater Micha Faber und Nachwuchstalent Maggie Valentina Salomon als achtjährige Jana. Alwara Höfels (FRAU MÜLLER MUSS WEG!, KEINOHRHASEN) hat die Rolle von Janas Mutter Natalie Faber übernommen. In weiteren Rollen zu sehen sind u.a. Barbara Philipp, André M. Hennicke, Erik Madsen, Birge Schade.



DAS LEBEN MEINER TOCHTER ist eine Produktion der **Oberon Film GmbH** in Koproduktion mit **SWR, WDR** und **Arte**, gefördert aus Mitteln der **MFG Filmförderung Baden-Württemberg** und des **Deutschen Filmförderfonds (DFFF)**.

CAMINO FILMVERLEIH wird **DAS LEBEN MEINER TOCHTER** am 6. Juni 2019 bundesweit und in direkter Nähe zum offiziellen „Tag der Organspende“ (Samstag, 1. Juni) in den Kinos starten.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER



BESETZUNG

Micha Faber	Christoph Bach
Jana Faber	Maggie Valentina Salomon
Natalie Faber	Alwara Höfels
Dr. Ferdinand Bix	André M. Hennicke
Dr. Andrea Benesch	Barbara Philipp
Thomas Brandstätter	Marc Zwinz
Maria	Zara-Rachel Schöneck
Isabell	Marleen Lohse
Norbert Holler	Michael Kranz
Kardiotechniker	Rainer Ewerrien
Flughafenmitarbeiterin	Lola Dockhorn
Stationsschwester	Lena-Marie Seyfarth
Stationsarzt	Florian Kiml
Nachtschwester	Helen Woigk

und als Gäste

Markus Dale	Erik Madsen
Richterin	Birge Schade

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

STAB

Regie	Steffen Weinert
Drehbuch	Steffen Weinert
Kamera	Gabriel Lobos
Szenenbild	Babett Klimmeck
Kostüm	Gina Krauss Capucine Landreau
Maske	Jennifer Porscheng Ursel Frank
Montage	Ramin Sabeti
Originalton	Alex Rubin Steffen Müller
Musik	Matthias Sayer Tim Ströble
Produktionsleitung	Stefanie Nowak
Produzent	Alexander Funk
Redaktion	Stefanie Groß (SWR) Barbara Häbe (Arte) Christina Voss-Michalke (WDR)
Produktion in Koproduktion mit Gefördert aus Mitteln	Oberon Film GmbH SWR, WDR und Arte der MFG Filmförderung Baden-Württemberg und des Deutschen Filmförderfonds (DFFF)

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

DIRECTOR´S NOTE

Micha Faber ist für mich ein moderner Nachfahre von Max Frischs Homo Faber. Ein Mann, der fest daran glaubt, dass jedes Problem lösbar ist und dabei konsequent die Signale ausblendet, die auf die Möglichkeit einer nahenden Katastrophe hinweisen.

Wir erzählen den Film fast ausschließlich aus Micha Fabers Perspektive, um eine größtmögliche Identifikation mit ihm zu erreichen und den Zuschauer im besten Fall in die Geschichte hineinzusaugen. Besonders im letzten Drittel des Films sind wir nah bei ihm, folgen ihm durch die leeren Krankenhausgänge, sitzen ihm förmlich im Nacken, spüren seine innere Unruhe und die nagenden Zweifel, die ihn nicht schlafen lassen. Man sieht sich als Zuschauer mit der gleichen Frage wie Micha konfrontiert: Über wie viele moralische und ethische Grenzen ist man bereit zu gehen, um das Leben seines Kindes zu retten? Diesen Aspekt zu ergründen hat mich bei diesem Projekt am meisten interessiert. Wieviel Schlechtes ist vertretbar, um etwas Gutes zu erreichen?

Steffen Weinert

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

REGIE – STEFFEN WEINERT



Steffen Weinert, Jahrgang 1975, hat an der Filmakademie Baden-Württemberg studiert und arbeitet heute vor allem als Autor und Regisseur. Sein Kurzfilm „Der Aufreißer“ lief auf mehr als 60 nationalen und internationalen Filmfestivals und hat über 20 Preise gewonnen. Sein Langfilmdebüt „Finn und der Weg zum Himmel“ wurde unter anderem auf den Festivals in Shanghai, Stuttgart und Biberach gezeigt sowie von SWR und BR ausgestrahlt. Im November 2016 erschien bei Rowohlt sein Roman „Die Netten schlafen allein“, den er in Kürze mit Kostja Ullmann in der Hauptrolle selbst verfilmen wird. Im Februar 2019 ist sein neuer Roman „Läuft bei uns!“ erschienen, ebenfalls bei Rowohlt. **DAS LEBEN MEINER TOCHTER** ist sein zweiter Spielfilm.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

DAS LEBEN MEINER TOCHTER, 90 min, Drama,

Buch und Regie

Oberon Film in Koproduktion mit SWR, WDR und Arte

Gefördert von der MFG und dem DFFF

Kinostart: 6. Juni Sommer 2019

„**Finn und der Weg zum Himmel**“, 90min, Tragikomödie

Buch und Regie

Funkfilme und Oberon Film in Koproduktion mit SWR

Gefördert von der MFG

Erstausstrahlung am 21.11.2012

„**Der Aufreißer**“, 13min, Komödie, 2006

Buch, Regie, Produktion

in Koproduktion mit SWR und Arte

Gefördert von der Filmstiftung NRW und BKM

Mehr als 60 Festivalteilnahmen, 22 gewonnene Preise

www.der-aufreisser.de

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

AUS- UND WEITERBILDUNG

1999-2005 Drehbuchstudium an der Filmakademie Baden-Württemberg – Diplom
2009-2010 Akademie für Kindermedien

BERUFSERFAHRUNG

seit 2005 freier Drehbuchautor und Regisseur,
vertreten durch den Verlag der Autoren

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Für das Drehbuch „Finn und der Weg zum Himmel“

- Nominierung für den Thomas-Strittmacher-Drehbuchpreis 2011

Für den Kurzfilm „Der Aufreißer“ (u.a.)

- Friedrich-Wilhelm-Murnau-Kurzfilmpreis 2007
- Gewinner der 1. Berliner Kurzfilmrolle 2007
- Gewinner des Deutschen Kurzfilmwettbewerbs beim exground filmfest 20
- Publikumspreis und 3. Platz Jurypreis – Dortmunder Filmfestival XXS 2007
- Publikumspreis Deutscher Wettbewerb – Interfilm Kurzfilm Festival Berlin 2007
- Publikumspreis „Bamberger Reiter“ bei den 18. Bamberger Kurzfilmtagen
- Publikumspreis „Erste Hilfe“ auf dem 17. Kinofest Lünen

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

DARSTELLER/INNEN

CHRISTOPH BACH ist Micha Faber, Vater von Jana



Christoph Bach gibt sein Kinodebüt 2003 und macht sich schnell einen Namen im deutschen Arthouse-Kino. 2008 übernimmt er die Rolle des Rudi Dutschke im gleichnamigen Spielfilm und erhält hierfür den Deutschen

Fernsehpreis. Neben internationalen Engagements ist er auch in einer Reihe von Tatort-Produktionen zu sehen. Dem deutschen Fernsehpublikum ist er zuletzt aus der Krankenhausserie Charité in der Rolle des Paul Ehrlich bekannt.

ALWARA HÖFELS ist Natalie Faber, Mutter von Jana



Alwara Höfels gibt ihr Kinodebüt 2007 in der Komödie KEINOHRHASSEN von Til Schweiger in der Rolle der Miriam. Es folgen Haupt- und Nebenrollen in Fernseh- und Kinoproduktionen wie PHANTOMSCHMERZ, FACK JU

GÖHTE und FRAU MÜLLER MUSS WEG!. An der Seite von Karin Hanczewski und Martin Brambach ist sie bis 2018 als Kommissarin im MDR-Tatort zu sehen.

MAGGIE VALENTINA SALOMON ist Jana Faber



Maggie Valentina Salomon ist 2009 in Hamburg geboren und steht für **DAS LEBEN MEINER TOCHTER** das erste Mal vor der Kamera.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

BARBARA PHILIPP ist Dr. Andrea Benesch, Janas behandelnde Ärztin



Barbara Philipp ließ sich in Berlin und den New Yorker HB-Studios ausbilden. Zu ihren bekanntesten Rollen gehört die der Magda Wächter im Tatort des Hessischen Rundfunks an der Seite Ulrich Tukur. Im Kino ist

sie zuletzt in AXOLOTL OVERKILL und wird demnächst in ENDZEIT zu sehen sein.

ANDRÉ M. HENNICKE ist Dr. Ferdinand Bix, ein zwielichtiger Chirurg



André Hennicke spielte bisher in über 150 Produktionen, u.a. in Oskar Roehlers DER ALTE AFFE ANGST, Marc Rothmunds SOPHIE SCHOLL und Christian Alvarts ANTIKÖRPER. Für seine Rolle in Christian Petzolds

„Toter Mann“ erhielt er 2002 den Deutschen Fernsehpreis als „Bester Hauptdarsteller“.

ERIK MADSEN ist Markus Dale, Organvermittler



Erik Madsen ist in zahlreichen internationalen Produktionen zu sehen und aus Quality-Serien wie „Lilyhammer“, „Vikings“, „The Last Kingdom“ oder „Britannia“ bekannt. Im deutschen Kino spielt er 2014 an der

Seite Benno Fürmanns in DIE EINSAMKEIT DES KILLERS VOR DEM SCHUSS.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

BIRGE SCHADE als Richterin



Birge Schade gibt ihr Filmdebüt 1988 in Joseph Vilsmaiers Herbstmilch. Neben zahlreichen Fernsehauftritten, ist sie regelmäßig auf Theaterbühnen zu sehen. Sie erhielt mehrfach den Deutschen Fernsehpreis als „Beste Nebendarstellerin“, für „Katzenzungen“, „Hotte im Paradies“ und „Delphinsommer“.

DIE PRODUKTION

Oberon Film produziert seit 2009 Spielfilme für Fernsehen und Kino (u.a. „Einer wie Bruno“, „Seit du da bist“, „Spuren der Rache“) und ist als Service Produzent für internationale Filmproduktionen tätig.



DAS LEBEN MEINER TOCHTER

INTERVIEW MIT STEFFEN WEINERT

In ihrem Film DAS LEBEN MEINER TOCHTER gestalten Sie einen sensiblen detaillierten Einblick in die Situation einer jungen Familie, die auf ein Spenderherz für ihre Tochter Jana wartet. Wie sind Sie zu der Idee für Ihren Film gekommen? Was hat Sie an der Thematik gereizt?

Ausgangspunkt war ein kurzer Artikel über ein Mädchen, das mit Hilfe eines Assist-Devices, also eines Herunterstützungssystems, die Zeit überbrückt, bis ein Spenderherz für sie gefunden ist. Und dann habe ich angefangen mir zu überlegen, wie es der Familie damit geht, insbesondere den Eltern. Wie gehen sie mit der Ungewissheit und der langen Wartezeit um? Was würden sie unternehmen, um diese Wartezeit zu verkürzen? Das Grundgerüst für die Geschichte war schnell gefunden. Die Ausarbeitung hat dann doch etwas länger gedauert, da ich die richtige Balance finden musste. Sowohl in der Tonalität – es gibt ja auch heitere Momente im Film – als auch in Bezug auf die medizinischen Fakten. Die mussten natürlich stimmen, durften aber keinesfalls im Vordergrund stehen.

Gereizt an der Thematik hat mich, eine Geschichte zu erzählen, die die moralischen Grenzen auslotet. Wenn man jemanden fragt, was würdest du tun, um das Leben deines Kindes zu retten, bekommt man ja fast immer die Antwort: alles. Wenn man die Sache aber mal wirklich zu Ende denkt, kommt man vielleicht zu einem anderen Ergebnis. Davon handelt der Film.

Wie haben Sie sich vorbereitet?

Während des Schreibens habe ich viel recherchiert, vor allem über Organhandel, aber auch über viele medizinische Details. Für ein anderes Projekt hatte ich ein paar Jahre zuvor sehr viele Erfahrungsberichte von Kindern gelesen, die wissen, dass sie bald sterben werden. Das hat mir für die Rolle Jana dann sehr geholfen. Auf den Dreh an sich musste ich mich dann nicht mehr so intensiv vorbereiten, weil ich mir das meiste ja bereits während des Drehbuchs Schreibens erarbeitet hatte.

Neben der Arbeit am Film ist auch ein Buch entstanden. War das eine besondere Herausforderung?

Ja, das war durchaus eine Herausforderung. Der Kurzroman basiert auf einer früheren Drehbuchversion und die Schwierigkeit war, zu einer Geschichte, die an und für sich schon dicht und stimmig ist, noch zusätzliches Material dazu zu erfinden. Ansonsten hat mir die Arbeit am Roman für den Film eher geholfen, weil jedes Kapitel entweder aus der Perspektive von Mutter, Vater oder Kind geschrieben ist und ich so gezwungen war, mir über die Motivationen und Gefühle der einzelnen Figuren noch mehr Gedanken zu machen, was dann schließlich auch ins Drehbuch eingeflossen ist.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

Auch der Konflikt zwischen den beiden Eltern spielt eine zentrale Rolle in Ihrem Film. Wie würden Sie diesen beschreiben?

Der Vater verkörpert für mich den Typus *homo faber*, einen Menschen also, der fest an die technische Machbarkeit glaubt und daran, dass es für wirklich jedes Problem eine Lösung gibt. Dass sein Kind sterben könnte, kommt in seiner Möglichkeitswelt nicht vor. Die Mutter lebt eher im Hier und geht viel mehr auf Janas momentane Bedürfnisse ein. Auch wägt sie sorgfältiger die verschiedenen Möglichkeiten ab, die sie haben, und ändert ihre Meinung, wenn sie neue Informationen bekommt. Im Gegensatz zu Micha, der fast bis zum Schluss auf seinem Standpunkt beharrt und alles andere ausblendet, was nicht in sein Weltbild passt. Aus diesem Gegensatz speist sich im Wesentlichen der Konflikt zwischen den beiden.

Gab es besondere Momente/Herausforderungen, die sich während des Drehs ergeben haben?

Mit Kindern zu drehen ist immer eine Herausforderung, weil sie nur fünf Stunden am Set sein dürfen, drei davon vor der Kamera. Die Uhr tickt also von Anfang an und man muss vorher sehr genau wissen, was man machen will. Aber da Maggie so gut war, hat das alles prima geklappt.

Gibt es eine Rolle, mit der Sie sich besonders identifizieren können?

Eigentlich nicht. Aber ich kann mich in alle Figuren einfühlen und verstehe, warum sie so handeln, wie sie es tun. Sonst könnte ich sie auch nicht schreiben und die Schauspieler nicht dementsprechend inszenieren.

Wie war die Zusammenarbeit mit Alwara Höfels und Christoph Bach, was war Ihnen besonders wichtig in ihren Verkörperungen der Eltern?

Den Vater hatte ich immer als jemanden gesehen, der nach einem Jahr Warten extrem ungeduldig und angespannt ist, der einfach unter Strom steht, das aber so gut wie möglich vor seiner Umwelt verstecken möchte. Und der auch jemand ist, der die Dinge lieber allein mit sich ausmacht, als andere in seine Entscheidungen miteinzubeziehen.

Die Mutter sollte einerseits so stark sein, dass sie ihrem Mann Kontra geben kann, andererseits aber auch verletzlich und merklich emotional am Limit, aber gegenüber ihren Kindern trotzdem liebevoll und humorvoll.

Ich bin sehr froh, dass wir mit Alwara und Christoph die ideale Besetzung für das Elternpaar gefunden haben und die Zusammenarbeit mit ihnen war sehr gut, unkompliziert und es hat wirklich Spaß gemacht. Auch nach Drehschluss. Wir waren ja größtenteils in einem Hotel im

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

Schwarzwald, also ein bisschen wie Ferienlager. Da hilft es ungemein, wenn man sich mag und gut versteht.

Die Rolle der Jana wird von der sehr jungen Maggie Valentina Salomon gespielt. Wie haben Sie sie entdeckt, und sie ggf. bei Ihrem Spiel unterstützen können?

Wir hatten ein E-Casting für die Rolle ausgeschrieben und darauf dann ungefähr 150 Bewerbungen bekommen. Diese Videos haben wir alle gesichtet und einige der Mädchen zu einer ersten Castingrunde eingeladen. Dann die besten aus dieser Runde zu einer weiteren Castingrunde und so weiter. Danach gab es noch ein Konstellationscasting mit Christoph Bach. Und am Ende ist Maggie übrig geblieben. In der Vorbereitung und während des Drehs wurde sie dann größtenteils von unserer Kindercoachin Lena-Marie-Seyfarth unterstützt. Mit ihr hat Maggie den Text gelernt und sich auf den jeweiligen Drehtag vorbereitet. Das hat alles sehr gut geklappt, obwohl Maggie mehr als 20 Drehtage hatte, was für ein Kind in ihrem Alter wirklich viel ist.

In Ihrem Film möchte die Vaterfigur Micha Faber nicht, dass seine Tochter über den Tod liest. Warum ist das Thema Tod Ihrer Meinung nach, vor allem in den europäischen Kulturen, so ein Tabu?

Das weiß ich nicht. Wahrscheinlich, weil es angenehmere Dinge gibt, als sich mit der eigenen Endlichkeit auseinander zu setzen. Im Film ist es ja eigentlich auch nur der Vater, der Berührungsängste mit dem Tod hat und das aus dem Grund, weil er sich nicht eingestehen will, dass sein Kind sterben könnte. Jana, zum Beispiel, ist da ja viel unvoreingenommener und nähert sich dem Thema mit kindlicher Neugier.

Was würden Sie sich wünschen, das KinobesucherInnen aus Ihrem Film mitnehmen?

In erster Linie hoffe ich, dass der Film ein emotionales Erlebnis ist und man mit dem Schicksal der Familie mitfiebert. Wenn er darüber hinaus auch noch Anstoß ist, über die im Film verhandelten Themen nachzudenken, umso besser.

Wie stehen Sie persönlich zum Thema Organspende? Haben Sie damit Erfahrung gemacht?

Ich habe einen Organspendeausweis und bin für die Einführung der Widerspruchslösung. Eigene Erfahrungen habe ich darüber hinaus bisher aber nicht gemacht.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

INTERVIEW MIT ALWARA HÖFELS

In DAS LEBEN MEINER TOCHTER verkörpern Sie eine beeindruckend starke Frau. Was hat Sie an der Rolle besonders gereizt?

Das Thema Organspende und Organmangel, die Auseinandersetzung mit dem möglichen Ableben des eigenen Kindes und der persönliche Umgang einer Familie mit diesem schweren Schicksal hat mich interessiert. Ich empfand die Geschichte als relevant und erzählenswert.

Wie haben Sie sich vorbereitet?

Ich habe mich mit dem Thema Organspende/mangel in Deutschland und dem Tod beschäftigt und begleitende Literatur gelesen sowie dokumentarisches Material gesehen.

Im Film stehen Sie die schwierige Zeit zusammen mit Ihrem Film-Partner Micha Faber (Christoph Bach) durch. Durch seine Entscheidung ein illegales Spenderherz für ihre Tochter Jana zu kaufen, wird auch ihre Ehe auf eine harte Probe gestellt. Wie würden Sie die Beziehung von Natalie und Micha beschreiben?

Die Beziehung der Eltern ist erstmal auf Augenhöhe, eine gesunde und liebevolle Partnerschaft. Die plötzliche schwere Krankheit des Kindes und der individuelle und gemeinsame Umgang damit, entzweit die beiden im Laufe der Geschichte und lässt die Familie an der Ausnahmesituation scheitern.

Woher nimmt Ihrer Meinung nach Natalie ihre Stärke?

Die Stärke bezieht die Rolle aus der Hoffnung, dass ihr Kind die Krankheit übersteht und gleichzeitig, dem Versuch, das, was ist, auf Raten anzunehmen und mit den denkbaren Konsequenzen gedanklich umzugehen. Das ist eine enorme Herausforderung. Das wichtigste ist für sie, das Zusammensein so liebevoll und den Umgang mit der Situation so authentisch wie möglich zu gestalten.

Maggie Valentina Salomon hat die Rolle Ihrer Filmtochter Jana übernommen. Wie war die Zusammenarbeit?

Maggie Valentina Salomon war ein absolutes Geschenk für diesen Film.

Sie hat mit einer großen Spielfreude, Neugier und lebensbejahenden Energie diese schwierige Rolle gespielt. Sie ist ein besonderes und humorvolles Kind und es war mir eine große Freude mit ihr spielen zu dürfen.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

DAS LEBEN MEINER TOCHTER behandelt das Thema Organspende und den akuten Organmangel. Auch Jana braucht dringend ein neues Herz. Wie stehen Sie persönlich zum Thema Organspende? Haben Sie damit Erfahrung gemacht?

Das Thema Organspende in Deutschland ist ein diffiziles. Ich besitze, wie viele andere, einen Organspendeausweis und habe mich damit auseinandergesetzt.

Es scheint nicht ausschließlich an der mangelnden Bereitschaft unserer Gesellschaft zu liegen, sondern auch an strukturellen und organisatorischen Schwachstellen im Umgang mit Organspenden. Die Kliniken mit ihren enormen Leistungsverdichtungen und dem Druck auf den Intensivstationen, zudem Personalmangel, werden nicht ausreichend vergütet und Organentnahmen sind für sie oftmals ein Minusgeschäft. Es bräuchte konkrete politische und wirtschaftliche Maßnahmen, um dieses Problem langfristig zu lösen.

Gibt es eine Szene/Szenen im Film, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Es gab mehrere Szenen, die für den Charakter von Natalie und auch für mich als Spielerin emotional von Bedeutung waren und mir konkret in Erinnerung sind. Der erstmalige Zusammenbruch des Kindes im Urlaub, das erste Gespräch mit der Ärztin, das Betreten des Krankenzimmers ihres geliebten Kindes, das mit Schläuchen übersät an das Bett gefesselt ist. Die Hilflosigkeit und Verzweiflung der Charaktere, die Ohnmacht und die Ungewissheit, die alles überschattende Angst des Verlustes, das alles waren eindruckliche Erfahrungen in der Arbeit und gleichzeitig emotionaler Grundstein für alle weiteren Szenen.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

INTERVIEW MIT CHRISTOPH BACH

In DAS LEBEN MEINER TOCHTER spielen Sie einen Vater, der eine schwierige Entscheidung treffen muss, die das Leben seiner Tochter retten könnte. Was hat Sie an Ihrer Rolle gereizt?

Das Lesen des Drehbuches hat bei mir viele Erinnerungen geweckt. Ich habe meinen Zivildienst in der Kinderchirurgie gemacht und dort Familiengeschichten miterlebt, die denen im Buch ähneln. Ich erinnere mich, dass die Atmosphäre in den einzelnen Stationszimmern völlig unterschiedlich sein konnte: eine verzweifelte, aber oft auch hoffnungsvolle Stille; manchmal wurde laut gestritten; dann gab es auch wieder sehr schöne und lustige Augenblicke. Ich habe bei der Arbeit im Krankenhaus beobachten können, wie zerbrechlich wir alle sind. Und wie schnell sich unser Leben fundamental verändern kann. Aber auch, welche unglaublichen Kräfte wir freisetzen können. Vieles davon habe ich im Drehbuch wieder gefunden.

Interessant ist natürlich, wie sich die Situation hier zuspitzt: die meisten Eltern sagen, sie würden *alles* für ihre Kinder tun. In **DAS LEBEN MEINER TOCHTER** sind die Eltern von Jana an einem Punkt angekommen, an dem sie sich die entscheidende Frage aber tatsächlich beantworten müssen: wie weit gehen wir, um unser Kind zu retten? Im Leben sind wir zwar dauernd mit moralischen Fragestellungen konfrontiert, aber selten haben wir das Gefühl, wirklich eine Grenze zu überschreiten. Genau das aber ist hier der Fall: Eltern, für die etwa ethischer Konsum mit Sicherheit eine Rolle spielt, sehen sich plötzlich zu einem weit archaischeren Verhalten genötigt, wenn es um ein illegales Spenderherz für die eigene Tochter geht.

Wie würden Sie Ihre Rolle beschreiben?

Ich habe mir Micha als jemanden vorgestellt, der eine ziemlich klare Vorstellung davon hat, was er sein, und wo er hin möchte in seinem Leben. Und das ist nicht gerade wenig: er will ein liebevoller Familienvater, kein langweiliger Ehemann, ein guter Freund und zudem erfolgreich mit seiner Firma sein. Er weiß natürlich, dass das viel verlangt ist. Es muss auch ganz bestimmt nicht immer alles perfekt sein, aber trotzdem steckt ein Ehrgeiz in ihm, der ihn nie richtig zur Ruhe kommen lässt. Er weiß, das ist auch die Zeit, in der wir leben und sich ernsthaft dagegen zu sträuben, käme ihm irgendwie larmoyant und weltfremd vor. Und wenn Probleme auftauchen, muss man eben versuchen, sie zu lösen.

Die Nachricht von Janas Krankheit erwischt ihn demnach wie ein Schlag ins Gesicht. In kürzester Zeit erscheint sein Leben vollkommen außer Kontrolle. Ein Zustand, der für ihn unerträglich ist.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

Durch Michas Entscheidung ein illegales Spenderherz für seine Tochter Jana zu kaufen, wird auch seine Ehe auf eine sehr harte Probe gestellt. Wie würden Sie die Beziehung von Natalie (Alwara Höfels) und Micha beschreiben?

Micha liebt Natalies Eigenständigkeit, ihren Humor, ihre Meinungsstärke. Es beschäftigt ihn zum Beispiel, dass er ihre Malerei zwar bewundert, aber doch nie so ganz versteht. Manchmal kann er es nicht verkneifen, sich als Unternehmer auch irgendwie als Künstler zu sehen. Sie macht dann einen Witz darüber und gibt ihm trotzdem irgendwie Recht. Er liebt an Natalie, dass sie so locker, selbstverständlich und genau mit anderen Menschen umgehen kann. Manchmal findet er aber auch, dass ihre Empathie sie zögerlich macht. Dann betont er seine Entscheidungsfähigkeit und wird ungeduldig. Was Natalie häufig als zu rational und stur empfindet.

Die schwere Erkrankung ihrer gemeinsamen Tochter wird dann tatsächlich zur Zerreißprobe. Mich hat interessiert, was passiert, wenn Alltagskonflikte plötzlich existenziell werden. Wie definiert sich eine Beziehung wirklich zueinander, wenn man nicht mehr nur über die richtige Ernährung, sondern ganz konkret über Leben und Tod entscheiden muss? Hat man wirklich alles recherchiert und versucht? Kann man der Ärzteschaft vertrauen? Ab wann muss man sich ins Schicksal und Warten fügen? Ab wann erscheint einem jeder Weg legitim, das Leben des eigenen Kindes zu retten?

Wie würden Sie die Beziehung von Vater Micha zu seiner Tochter Jana (Maggie Valentina Salomon) beschreiben?

Jana ist für Micha ein Wunder. Zum Beispiel hat sie die Fähigkeit, ihn mit einem einzigen Satz, einem Spiel oder einer Umarmung in die absolute Gegenwart katapultieren zu können. Er hat das Gefühl dann wirklich im Jetzt zu leben: Alltag und Arbeitsstress verschwinden für eine Weile wie von selbst. Er ist dann offen, humorvoll und aufmerksam. Er kann aber auch überempfindlich reagieren, wenn sich etwa die Langeweile oder das Chaos in der Familie ausbreitet. Ein Tischtennisball, der zum hundertsten Mal in ein Glas auf dem Küchentisch muss oder ein Streit über die ewig offene Haustür. Micha ist dann plötzlich verschwunden und arbeitet, zieht sich zurück. Er unterschätzt, wie unnahbar ihn das manchmal wirken lässt.

Janas Erkrankung ist für Micha ein gewaltiger Schock und extrem schwer zu akzeptieren. Er schätzt es in der Regel, die Kontrolle über alles zu behalten; hier geschieht aber etwas zutiefst Existenzielles in seinem Leben, auf das er nur bedingt Einfluss hat. Im Verlauf macht ihm vor allem die Wartezeit zu schaffen. Stillzusitzen und nur zu hoffen, kommt ihm beinahe wie unterlassene Hilfeleistung vor. Dauernd überlegt er, was sie noch tun könnten. Seine Ruhelosigkeit belastet sein Verhältnis zu Jana und Natalie zunehmend. Er befindet sich mehr und mehr auf einem Ego-Trip. Währenddessen entdeckt Jana einen eigenen Umgang mit den

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

Fragen nach Leben und Tod.

Wie stehen Sie persönlich zum Thema Organspende? Haben Sie damit Erfahrung gemacht?

Ich wurde durch die Dreharbeiten natürlich für das Thema sensibilisiert und habe mich für einen Organspendeausweis entschieden. Derzeit warten etwa 9.400 Menschen auf ein Spenderorgan und der Film hat mir gezeigt, wie unerträglich dieser Zustand sein kann. Interessanterweise ist diese Entscheidung aber nicht schon während meines Zivildienstes gefallen. Wurde es selbst in diesem Umfeld zu wenig kommuniziert? Oder wurde es mir nahegelegt und ich habe die Entscheidung irgendwie vertagt? Das wäre nicht unwahrscheinlich und deckt sich mit den Zahlen, die es in Deutschland gibt. So sind 81 Prozent einer Organspende gegenüber positiv eingestellt. Aber nur 32 Prozent haben tatsächlich einen Organspendeausweis. Dieses Thema rührt an Urängsten, die wir haben und eine Beschäftigung damit ist nicht selbstverständlich. Wie bei vielen Dingen interessiert es uns erst, wenn es uns konkret betrifft. Mir persönlich hat der Film bei der Entscheidung geholfen.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES FILMS

Die erste erfolgreiche Herztransplantation gelingt dem südafrikanischen Chirurgen Christiaan N. Barnard 1967. Seither entwickelt sich der medizinische Fortschritt in der Behandlung durch Organspenden rasant. Überlebte Barnards Patient nur 18 Tage mit neuem Herzen, so können Betroffene heute Jahrzehnte mit einem transplantierten Organ weiterleben.

Seit 1997 regelt in Deutschland das Transplantationsgesetz die rechtlichen Voraussetzungen für Organ- und Gewebespenden. Zu dessen 20-jährigem Jubiläum veröffentlichte die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) jedoch alarmierende Zahlen: Auf 10.000 schwerkranke Patienten kommen 2017 lediglich 797 postmortale Organspender. Im Jahr 2018 sind es 955. (Jahresbericht der DSO, 2018). Dazu gehören auch viele Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) stirbt jedes dritte Kind, während es auf ein neues Herz oder eine neue Lunge wartet.

Die aktuelle Diskussion um die gesetzliche Regelung der Organspende

Die Politik scheint dieses Problem erkannt zu haben und kündigt umfangreiche Reformen für das Transplantationsgesetz in seiner aktuellen Legislaturperiode an.

Eine der diskutierten Änderungen betrifft die mögliche Einführung der sogenannten doppelten Widerspruchslösung. In einem ersten Schritt ist das Gesetz zur Verbesserung der Zusammenarbeit und der Strukturen bei der Organspende beschlossen worden, das am 1. April in Kraft getreten ist. Eine mögliche Gesetzesänderung in eine Widerspruchslösung wird derzeit diskutiert.

Aktuell haben wir in Deutschland die Entscheidungslösung auf Basis einer Zustimmungsregelung, d.h. bisher kann in Deutschland Organspender werden, wer zu Lebzeiten einer Organspende mündlich oder schriftlich z.B. in einem Organspendeausweis zugestimmt hat. Wer es verdrängt oder versäumt, über eine mögliche Organspende zu sprechen, hinterlässt diese schwere Entscheidung seinen Angehörigen, die sich damit in einer ohnehin dramatischen Situation oftmals überfordert fühlen. In Deutschland besitzen laut einer Umfrage der BZgA aus dem Jahr 2018 36% der Menschen einen Organspendeausweis.

Eine Organspende kann nur in vergleichsweise seltenen Fällen erfolgen, nämlich dann, wenn der irreversible Hirnfunktionsausfall (Hirntod) eingetreten ist. Dies bedeutet, dass alle Hirnfunktionen unwiderruflich ausgefallen sind, während das Herzkreislaufsystem mittels künstlicher Beatmung und intensivmedizinischer Maßnahmen aufrechterhalten wird. In Deutschland gibt es laut Schätzungen etwa 4.500 Hirntote pro Jahr.

Während in Deutschland die Entscheidungslösung gilt, praktizieren zahlreiche andere Länder die Widerspruchslösung. Hierbei gilt jeder als potentieller Organspender, solange er der Entnahme seiner Organe nicht ausdrücklich widersprochen hat. Allerdings werden auch hier

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

vor einer Organentnahme die Angehörigen befragt. Die Widerspruchsregelung gilt beispielsweise in allen Ländern, die neben Deutschland dem Eurotransplant-Verbund (Benelux-Länder, Österreich, Slowenien, Kroatien und Ungarn) angehören. In vielen dieser Länder ist die Zahl der Organspender größer; allerdings gibt es hier auch unterschiedliche Strukturen in den Krankenhäusern. Darüber hinaus lassen einige Länder auch die Organentnahme nach dem Herztod (besser: nach Herz-Kreislaufversagen) zu, so dass grundsätzlich mehr Verstorbene für eine Organspende in Frage kommen.

Ob eine eventuelle Einführung der Widerspruchslösung in Deutschland tatsächlich dazu führt, dass sich mehr Menschen mit diesem Thema auseinandersetzen, bleibt offen.

Grundsätzlich ist die Bereitschaft zur Organspende in Deutschland hoch; allerdings haben nur wenige Menschen ihre Entscheidung auch dokumentiert.

Neben einer Steigerung der Zahl der dokumentierten Entscheidungen ist es für eine Verbesserung des Systems zudem dringend notwendig, die Abläufe und Rahmenbedingungen selbst zu reformieren. Denn Zahlen der DSO belegen auch, dass doppelt so viele Transplantationen durchgeführt werden könnten, wenn alle Möglichkeiten einer Spende in den Kliniken erkannt und ausgeschöpft würden. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes für bessere Zusammenarbeit und bessere Strukturen bei der Organspende (GZSO) zum 1. April 2019 hat der Gesetzgeber viele Rahmenbedingungen für die Organspende deutlich verbessert: Die Position der Transplantationsbeauftragten wurde u.a. gestärkt und für eine aufwandsgerechte Vergütung der Kliniken gesorgt. Auch die Angehörigenbetreuung der Spender ist erstmals gesetzlich verankert.

Was könnte geschehen, wenn sich die Spenderzahlen nicht verbessern?

Es gibt bisher keine Erhebungen darüber, wie viele Menschen versuchen, sich illegal Organe zu kaufen. Empfänger illegaler Organspenden machen sich zudem strafbar. Trotzdem gehört der Handel mit Organen schon heute hinter dem Waffengeschäft und noch vor dem Drogenschmuggel zum zweit-lukrativsten Geschäft weltweit. In afrikanischen oder einigen osteuropäischen Ländern, wie Rumänien beispielsweise, verkaufen arme Menschen vorwiegend eine ihrer Nieren an die Organmafia. In der Wüste Sinais werden Flüchtlinge aus Eritrea, Äthiopien oder dem Sudan abgefangen und regelrecht ausgenommen. Amnesty International und die WHO sprechen von einem international operierenden Netzwerk, das von Ägypten aus organisiert ist. In China werden Mord und Organhandel gar staatlich gedeckt. Die Ärztevereinigung DAFOH (Doctors Against Forced Organ Harvesting) berichtet seit Jahren über den systematischen Organraub an politischen Gefangenen und wurde 2016 für den Friedensnobelpreis nominiert.

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

Prominentes Beispiel eines Käufers illegal gehandelter Organe ist der deutsche Journalist Willi Germund. In seinem 2015 erschienenem Buch „Geld gegen Niere“ erzählt er, wie er für 30.000\$ die Niere eines jungen Afrikaners erwarb. Die Erfahrungen aus der Dialyse-Behandlung hätten seine letzten ethischen und moralischen Vorbehalte schwinden lassen. Willi Germund lebt im Ausland; in Deutschland drohen ihm für den illegalen Organdeeal bis zu fünf Jahre Haft.

Gäbe es in allen Ländern genügend Spenderorgane, würde dem illegalen Organhandel der Boden entzogen.

Die Wahrscheinlichkeit, eines Tages ein Spenderorgan zu benötigen, ist wesentlich höher, als selbst als Spender in Frage zu kommen. Breite Aufklärung über die Möglichkeiten zur Spende, über die Folgen eines Organmangels und das Schaffen von Vertrauen in die Transplantationsmedizin sowie deren strukturelle Stärkung sollten allein aus diesem Grund in unser aller Interesse sein.

INFOTELEFON ORGANSPENDE



Das Infotelefon Organspende ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Es dient als wichtige Anlaufstelle für alle Fragen zur Organ- und Gewebespende und zur Unterstützung bei der individuellen Entscheidungsfindung.

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt:

- Unter welchen Bedingungen kann es überhaupt zu einer Organspende kommen?
- Wie sicher ist das System der Organspende?
- Wo erhalte ich einen Organspendeausweis?
- Werde ich als Spendewilliger registriert?
- Bin ich nicht zu alt für eine Organspende?
- Welche Vorerkrankungen schließen eine Organspende aus?

Bei allen Fragen rund um die Organ- und Gewebespende wenden Sie sich an die kostenfreie Servicenummer aus allen deutsche Fest- und Mobilfunknetzen (Montag - Freitag zwischen 9 und 18 Uhr):

0800 / 90 40 400

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

In der Frage für oder gegen

Organ- und Gewebespende gibt es kein „Richtig“ oder „Falsch“.

Wichtig ist, dass Sie eine Entscheidung treffen, diese im Organspendeausweis festhalten und Ihren Angehörigen mitteilen. So ersparen Sie Ihrer Familie eine große Belastung.

<p>Organspendeausweis</p> <p>nach § 2 des Transplantationsgesetzes</p> <p>Organspende</p> <p>Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____</p> <p>Straße _____ PLZ, Wohnort _____</p> <p>BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung</p> <p>Organspende schenkt Leben.</p> <p>Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800/90 40 400.</p>	<p>Erklärung zur Organ- und Gewebespende</p> <p>Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:</p> <p><input type="radio"/> JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.</p> <p>oder <input type="radio"/> JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe: _____</p> <p>oder <input type="radio"/> JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe: _____</p> <p>oder <input type="radio"/> NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.</p> <p>oder <input type="radio"/> Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:</p> <p>Name, Vorname _____ Telefon _____</p> <p>Straße _____ PLZ, Wohnort _____</p> <p>Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise _____</p> <p>DATUM _____ UNTERSCHRIFT _____</p>
--	--

Fragen und Bestellungen können auch per E-Mail unter: infotelefon@organspende.de an das Infotelefon gesendet werden.



www.organspende-info.de

Informationsmaterial zur Verfügung gestellt von:



Koordinierungsstelle Organspende

DAS LEBEN MEINER TOCHTER

KONTAKT

VERLEIH

CAMINO FILMVERLEIH

Herdweg 27

70174 Stuttgart

Tel: +49 711 162 21 18 10

info@camino-film.com

www.camino-film.com

PRESSE & KOOPERATIONSMARKETING

ENTERTAINMENT KOMBINAT

Presse:

Anika Müller/Viktoria Groth

Boxhagener Straße 106

10245 Berlin

Tel: +49 30 29 77 29-39 / 43

a.mueller@entertainmentkombinat.de /

v.groth@entertainmentkombinat.de

Kooperationsmarketing

Patrycja Gawejko

Boxhagener Straße 106

10245 Berlin

Tel: +49 30 29 77 29 31

p.gawejko@entertainmentkombinat.de

PRESSE MATERIAL

Das Presse material steht Ihnen zum kostenfreien Download zur Verfügung unter: www.camino-film.com sowie www.filmpresskit.de